

Davos

Autor(en): **F.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **177 (1898)**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-374196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Davos.

(Mit Abbildung.)

Wer hätte vor 30 Jahren, als die ersten zwei Winterkurgäste in Davos sich einfanden, ahnen können, daß aus dem kleinen, nur durch die Flüela-Post belebten Flecken ein weltberühmter, stattlich gebauter Kurort entstehen würde und daß an diesem gesegneten Orte Tausende von Kranken Genesung finden würden?

Vor Mitte der sechsziger Jahre wurde Davos nur von wenigen Familien als Sommeraufenthalt besucht, und heute beträgt die Zahl der jährlich dort weilenden Fremden mehr als 13,000 mit einem Durchschnittsaufenthalte von 35 Tagen.

Diesen gewaltigen Aufschwung hat Davos in erster Linie seinem unvergleichlichen Klima zu verdanken, das speziell bei Lungenleiden sich als außerordentlich wirksames Heilmittel erwiesen hat.

In Davos kennt man fast keinen Nebel, es regnet wenig, und bei verhältnismäßig niedriger Temperatur hat die Sonne auch im Winter bedeutende Kraft, so daß Kurgäste bei 5 bis 10° unter Null stundenlang im Freien sitzen können. Dazu ist das Davoser Thal gegen Norden und Osten durch hohe Berge gegen die Einflüsse des Windes geschützt, wodurch im Winter große Windstille herrscht, während im Sommer ein frischer Lokalwind in den Mittagsstunden für Abkühlung sorgt.

Die klare, trockene Luft, die hellen, sonnigen Wintertage üben auf den Körper und speziell auf die Lungen einen äußerst wohlthätigen Einfluß aus. Dabei ist die ganze Landschaft während fünf Monaten mit einer starken Schneeschicht bedeckt, welche zuweilen bis zwei Meter hoch ist und wesentlich dazu beiträgt, die Luft rein zu erhalten.

Unser Bild zeigt Davos im Winterkleide, zu der Zeit, wo andere Kurorte im Hochlande verödet sind.

Betreten wir den Kurort, so können wir uns kaum vorstellen, daß wir uns 1560 Meter über Meer befinden, in einer Höhe, wo man sonst nur kleine Bergdörfer und vereinzelte Hotels sieht.

Hier dagegen finden wir durchwegs städtisch gebaute Häuser mit hübschen Gärten, elegante Läden und zahlreiche große prächtige Hotels und Kuranstalten, breite Straßen mit guten Trottoirs und schöne öffentliche Anlagen; von dem alten Davos-Platz stehen nur noch Rathhaus und Kirche, alles Andere hat städtischen Bauten Platz machen müssen.

Es fehlt auch nicht an Wasserleitung, Hydrantenanlage, Kanalisation, elektrischer Beleuchtung; die sanitarischen Einrichtungen sind vorzüglich, auch in Privathäusern sind alle Zimmer heizbar, — kurz,

Davos hat sich seit 30 Jahren in musterhafter Weise entwickelt.

Außer dem großen Kurhause, dem gegenüber sich prächtige Anlagen mit gedeckten Wandelgängen befinden, außer zahlreichen Hotels und Pensionen, finden wir mehrere Sanatorien, namentlich auch solche für schulpflichtige Kinder, und in jüngster Zeit macht die Stadt Basel einen Anfang mit dem Bau einer Anstalt für unbemittelte Kranke, welches schöne Beispiel ohne Zweifel auch von anderer Seite Nachahmung finden wird.

Das Basler Sanatorium befindet sich in wundervoller Lage am Eingange zur Flüela-Straße, unweit von Davos-Dörfli, das sich an Davos-Platz anschließt und ebenfalls große Hotels und Kuranstalten aufweist.

Davos hat eine reformirte, eine katholische und eine anglikanische Kirche, sowie zwei evangel. Kapellen, und gut geleitete Gemeinde- und Privatschulen.

An Unterhaltungen fehlt es begreiflicher Weise auch nicht: Konzert und Theater sorgen auf diesem Gebiete für stete Abwechslung.

Was aber im Winter außer den Kurgästen noch zahlreiche andere Fremde, namentlich die sportliebenden Engländer anzieht, ist der Eis- und Schlittelsport. Davos besitzt eine große künstliche Eisbahn, auf der internationale Wettläufe veranstaltet werden. Der nahe Davosersee bildet die schönste natürliche Eisbahn und auf der seit dem Bau der Eisenbahn Landquart-Davos vereinsamten früheren Poststraße nach Klosters wimmelt es zur Winterszeit von Schlittlern, und hier finden auch die Wett Schlitteln statt.

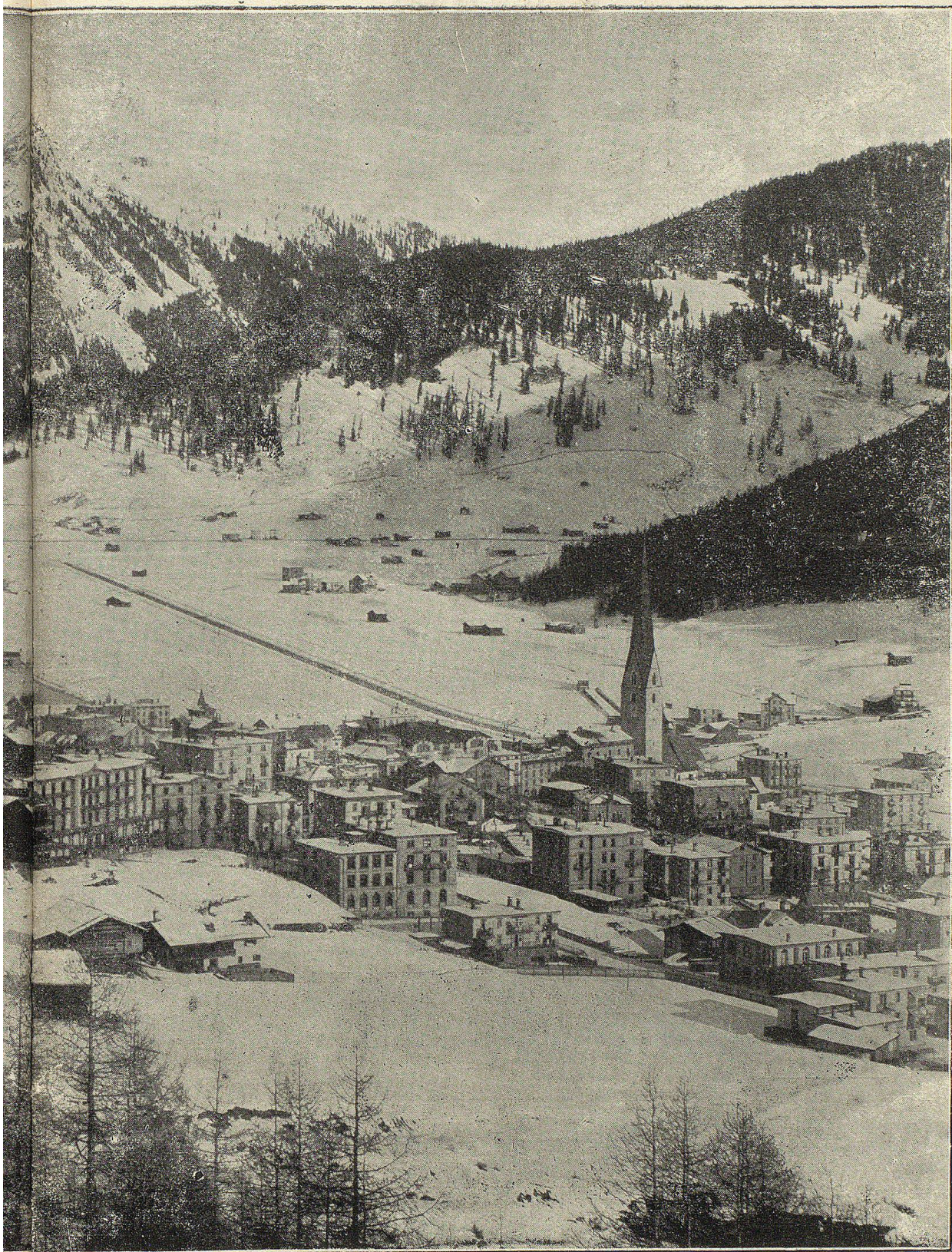
An Spaziergängen ist die nähere und weitere Umgebung außerordentlich reich, und der Davoser Kurverein, dessen Budget sich jährlich auf 75,000 Franken beläuft, hat zahlreiche Waldwege mit Ruhebänken und Pavillons anlegen lassen, welche den Kurgästen sehr zu statten kommen.

Im Sommer ist Davos ein großer Touristenplatz, da Flüela- und Scalettapaz, Sertig, Maienfelder Furka, Landmasserroute und die Prättigauerbahn hier ihren Anfangs- und Knotenpunkt haben.

So vereint Davos manche Vorzüge und verdient den Ruf, den es sich in der ganzen Welt erworben hat; vor Allem wünschen wir aber, daß sein heilkräftiges Klima noch manchem Kranken Genesung verschaffen möge und daß auch Unbemittelte mehr und mehr gegen die Lungenschwindsucht, die furchtbarste aller chronischen Krankheiten, dort Schutz finden mögen. F. H.



Davos Bl.



03 Winter.